

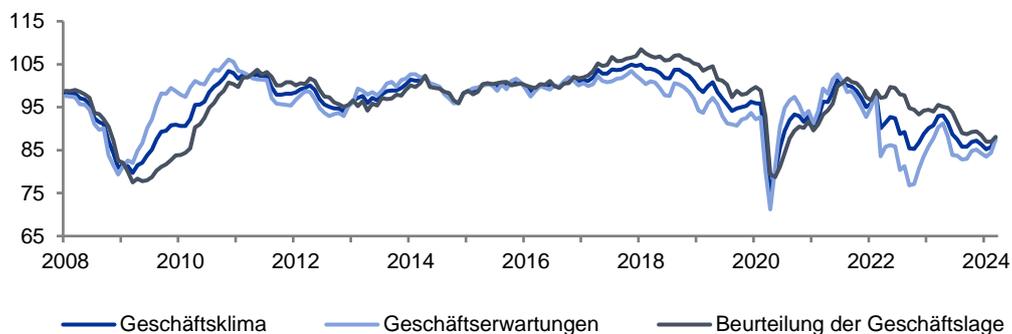
## Deutsche Konjunktur: Belebung ohne Schwung?

**Fazit:** Das ifo Geschäftsklima hat sich im März aufgehellt. Eine konjunkturelle Belebung im Verlauf des Jahres ist möglich, aber strukturelle Hemmnisse in Deutschland werden das Wachstum beeinträchtigen. Außerdem belastet die stockende Globalisierung die deutsche Wirtschaft. Eine weitere Blockbildung mit weltwirtschaftlichen Rückschritten würde das deutsche Exportmodell zusätzlich beeinträchtigen.

Die IKB erwartet 2024 für Deutschland trotz einer Belebung in der zweiten Jahreshälfte ein leichtes BIP-Minus von -0,2 %.

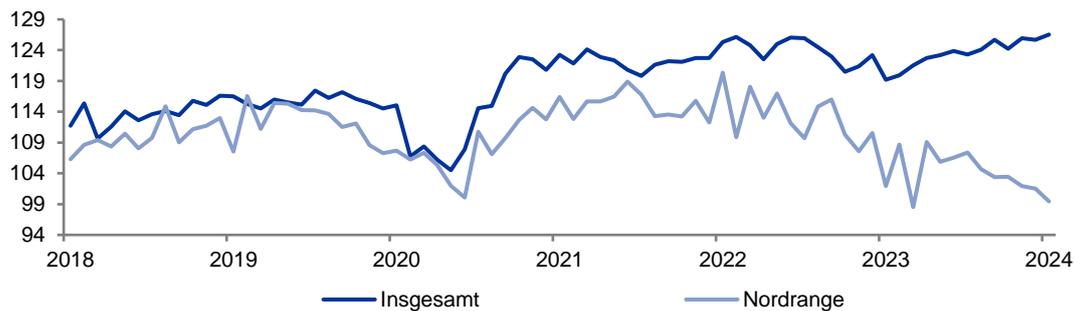
Das ifo Geschäftsklima hat sich im März erfreulicherweise aufgehellt. Der Index stieg um 2,1 Zähler auf 87,8 Punkte. Dabei beurteilten die Unternehmen ihre Lage besser (+1,2 Punkte), und vor allem die Geschäftserwartungen haben sich deutlich mit einem Plus von 3,1 Zählern aufgehellt. Historisch bleiben die Indizes natürlich auf einem niedrigen Niveau.

Abb. 1: ifo Geschäftsklima, 2015 = 100



Quelle: FERI (Statistisches Bundesamt)

Aber die Konjunkturperspektiven verbessern sich, eine zyklische, konjunkturelle Belebung in der zweiten Hälfte bleibt möglich. So deuten globale Stimmungsindikatoren und andere Frühindikatoren wie der weltweite Containerumschlag auf eine anziehende Weltkonjunktur hin. Auch die jüngsten Daten aus China stimmen optimistisch. Die Belebung sollte sich verzögert in Europa bzw. Deutschland bemerkbar machen, es besteht also die Möglichkeit, dass sich die deutsche Wirtschaft im Verlauf des Jahres konjunkturell belebt. Hinzu kommen Impulse aus dem Inland aufgrund steigender Reallöhne und der zu erwartenden Zinssenkung der EZB im Sommer. Strukturelle Hemmnisse werden allerdings einen kräftigen Aufschwung verhindern; der mittelfristige Wachstumspfad wird flach verlaufen – wenn es zu keinen nachhaltigen Strukturreformen kommt.

**Abb. 2: Containerumschlag-Index, 2015 = 100**


Quelle: [RWI/ISL](#): Der Nordrange-Index fasst die Umschläge der Häfen Le Havre, Zeebrugge, Antwerpen, Rotterdam, Bremen/Bremerhaven und Hamburg zusammen.

Zu unbefriedigend ist seit 2019 die gesamtwirtschaftliche Entwicklung – vor allem im Verarbeitenden Gewerbe –, zu schwach sind seit Langem die privaten und öffentlichen Investitionen, und zu gering ist das Interesse ausländischer Investoren am Standort Deutschland. Der Transformation zur Klimaneutralität fehlt die instrumentelle und politische Stringenz, um den nötigen Investitionen verlässliche Bedingungen zu bieten.

Stillstand und Rückschritt in der Globalisierung belasten zudem besonders Deutschland als Exportland. Die grenzüberschreitende Arbeitsteilung vertieft sich nicht weiter, zuletzt war eher das Gegenteil zu beobachten. Das deutsche Geschäftsmodell – industriebasiert, dienstleistungsergänzt und global vernetzt – kann seine Vorzüge nicht mehr ausspielen.

Und es droht weiteres Ungemach: So wird eine mögliche Wiederwahl Trumps häufig mit großer Sorg betrachtet. Denn Trump hat schon im letzten Herbst angekündigt, auf Importe aus China einen Zoll von 60 % und für alle anderen Länder einen Mindestzoll von 10 % zu erheben. Das würde viele deutsche Firmen, die in die USA exportieren, treffen und Ausfuhren in die USA stark belasten. Laut [Schätzungen des IW-Instituts](#) hätte dies für Deutschland kumulierte BIP-Verluste von 120 bis 150 Mrd. € bis 2028 zur Folge. Dies entspricht einem Rückgang des BIP um etwa 1 bis 1,4 % jährlich gegenüber dem Basisszenario. Berücksichtigt sind dabei Vergeltungsmaßnahmen aus China, aber nicht aus der EU. Eine mögliche Ausweitung des Konflikts zum Handelskrieg oder eine Zollspirale würde die ökonomischen Effekte sicherlich noch verschlimmern.

Trump als US-Präsident würde sich sicherlich stark auf China als Gegner fokussieren. Im Gegensatz zur Biden-Administration dürfte seine Politik zudem sprunghafter, weniger ausrechenbar, weniger auf Dialog ausgerichtet und mit mehr Unsicherheit behaftet sein. Keine gute Basis für eine Belebung der Weltwirtschaft. Aber auch unter Biden haben die Spannungen mit China im Zuge des Taiwan-Konflikts zugenommen, indem er etwa die globalen Lieferungen von Halbleitermaschinen in die Volksrepublik unterband. Auch sind protektionistische Maßnahmen unter Biden nicht ungewöhnlich. Seine großen Konjunkturprogramme sind mit Handelshemmnissen verknüpft, allen voran mit Quoten für lokale Wertschöpfung ("local content").

Sowohl mit Trump als auch mit Biden ist eine Verschärfung der Blockbildung in der Welt nicht auszuschließen, und deutsche Exporteure müssen sich möglicherweise entscheiden, mit wem sie Geschäfte machen – mit den USA oder mit China. Der Druck zur Diversifizierung der Absatz- und Beschaffungsmärkte dürfte also steigen.

**Autor: Dr. Klaus Bauknecht**

Tel. +49 211 8221 4118  
[klausdieter.bauknecht@ikb.de](mailto:klausdieter.bauknecht@ikb.de)

**Editor: Patrick von der Ehe**

Tel. +49 211 8221 4776  
[patrick.ehe@ikb.de](mailto:patrick.ehe@ikb.de)

# Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

## **Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.**

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

## **Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG**

40474 Düsseldorf  
Wilhelm-Bötzkes-Straße 1  
Telefon +49 211 8221-0

Dr. Klaus Bauknecht  
Volkswirtschaft  
Telefon +49 211 8221-4118

22. März 2024

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise